Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist das haus Talftraße 12, einstweilen eine wertvolle

Raumreserve, bis 1932 fest vermtetet.

Finanzielles. Soviel sich heute der Stand der Baukosten siberblicken läßt, darf damit gerechnet werden, daß der im Jahre 1923 vom Kantonsrat für die Arbeiten der ersten und zweiten Bauetappe erteilte Kredit von 4,685,000 Fr. nicht wesentlich überschritten werden wird, obschon zum Teil noch Bauverwendungen größeren Umfangs haben gemacht werden müssen, die im Zeitpunkt der Ausstellung des Projektes und der Einreichung des Kreditbegehrens nicht haben vorausgesehen werden können. Beispielsweise zeigte es sich anläßlich der zur genauen Feststellung des Baugrundes und der Grundwasserverhältnisse ausgesührten Sondierschächte, die erst nach Erteilung des Kredites erstellt werden konnten, daß die Wasserhaltung und Fundierung erheblich mehr erforderte, als ansänglich angenommen wurde.

Erfreulicherweise haben dank des schon vor Inanstiffnahme der Bauten aus Rücklagen aus den Reingewinnen einiger Jahre angesammelten Baufonds und dank der Abschreibungen, die in den Baujahren bereits regelmäßig vorgenommen worden find, die Gesamtbaukosten dis zum Zeitpunkt der Bollendung der Bauarbeiten zum größten Teil schon amortissert werden können. Das Gebäudekonto der Bank hat denn auch im Hindlick auf den Rest der Baureserve, der Ende 1928 noch zur Versügung gestanden hat, und unter Berücksichtigung der übzigen Bauten und Liegenschaftserwerbungen, die neben der Hautbank auch für die Filkalen und Agenturen ersfolgt sind, im vergangenen Jahrzehnt eine vergleichsweise

nur mäßige Erhöhung erfahren.

Husstellungswesen.

Nebereintunft über die internationalen Ausstellungen. Der Bundesrat hat die Botschaft genehmigt über die am 22. November 1928 in Paris unterzeichnete Übereinkunft über die internationalen Ausstellungen. Diese übereinkunft bezweckt namentlich, der zu raschen Auseinandersolge der Ausstellungen Einhalt zu bieten und das Preisgerichtswesen zu ordnen. Sie ist dis zum 30. April 1929 von 31 Staaten unterzeichnet worden. Da private internationale Ausstellungen durch die übereinkunft nicht erfaßt werden, wird ihnen diese auch nicht direkt Einhalt tun können. Eine indirekte Wirkung liegt aber darin, daß die Bertragsstaaten solchen Ausstellungen feinerlei Unterstützungen und Vorteile gewähren sollen. Die Mustermessen fallen nicht unter die übereinkunft.

Ban einer Ausstellungshalle in Freiburg. Der Semeinderat von Freiburg hat einen Kredit von 130,000 Franken bewilligt für die Errichtung einer Ausstelsungshalle, die auch als Platz für den Biehmarkt Berwendung sinden soll.

kellung in Barcelona. Anläßlich unseres Nationalfeleriages wurde an der internationalen Ausftellung von Barcelona die über 3000 m² umfassende, von 70 Schwelzerstrumen beschickte Maschinenschau dem Publikum dur freien Besichtigung übergeben. Die einheitlich welßtote Dekoration der Firmenschilder und Möbel steht in Übereinstimmung mit den Landessahnen. Die weißen Vände, der grau grüne Linoleum wie die saubern Fittingsgeländer helsen mit, den Ausstellungsobjekten einen vorteilhaften Rahmen zu gewähren.

Die hauptsächlichsten Ausstellungsstände umfassen gende Produkte: Elektromotoren, Dieselmotoren, Baumaschinen, Materialprüfungsanlagen, Lebensmittelmaichinen, Druckerelpressen, Werkzeugmaschinen, Feilen,

technische Artikel, Präzisionsinstrumente, elektrische Apparate, Gasapparate, Haushaltungsartikel usw.

Ein reich mit Bilbern ausgestatteter Schweizerkatalog gibt in spanischer Sprache jedem Interessenten nähern Ausschluß über die Produkte und die ausstellenden Firmen.

X. Reichenberger Messe (Tschechoslowakei), Jubiläums-Messe 17.—23. August 1929. Die Reichenberger Messe als Propagandamittel für Markenartikel. Die Reichenberger Messe ist heute unbestritten ein vorzügliches Werbemittel für den Export und Inlandsabsab. Insbesondere für die Propagierung von Spezialerzeugnissen und Markenartikeln hat sie sich gut bewährt und den Ausstellern durch ihren jährlichen Massenbesuch viele Kunden zugeführt, die ansonsten auch durch umfangreiche Keklame und große Spesen vielleicht nie Kunden geworden wären.

Der Vorteil der Messebeteiligung liegt vor allem darin, direkte Geschäfte abschließen zu können. Doch muß auch der Werbew zi der Messe zu können. Doch muß auch der Werbew zi der Messe in Betracht gezogen werden. Hier wird die Masse, welche für eine Erhöhung der Produktion und des Absahes vor allem in Frage kommt, auf die einzelnen Marken aufmerksam gemacht, die Borzüge der Erzeugnisse werden nachgewiesen und das Interesse und die Kauslust durch Verabreichung von Kostproben gehoben. Hierdurch werden viele Kunden geworben und beste Borarbeiten für ein ersolgreiches Messenachgeschäft geleistet.

Verschiedenes.

Bautermine. Gin Birtularichreiben bes Schweizerischen Baumeisterverbandes macht auf die folgenden, mit der beständigen Berkurzung der Bautermine zusammenhängenden Difftande und Gefahren aufmert sam: Im Baugewerbe hat heute eine Haft Plat gegriffen, welche seine natürliche Leiftungsfähigkeit zum Teil weit überschreitet. Die Bautermine, welche vielfach vorge: schrieben werden, konnen auch bei Annahme eines rationell geftalteten Betriebes nicht eingehalten werden. Gine erfte Folge dieser Praxis bilden die übergroßen Baulnventarien, die jede Firma fich beschaffen muß, und für welche fie bann in Zeiten geringerer Beschäftigung teine Berwendung mehr hat. Daraus entftehen Laften, welche schließlich wieder verteuernd auf die Produktion einwirken. Die ungenügenden Bautermine beeinfluffen aber auch die Bauausführung selber; sie muß unter der Haft des Arbeitsbetriebes leiden. Welche Folgen daraus entstehen können, zelgen die bekannten Baukatastrophen in Prag und Frankreich, wo das übereilte Bautempo eine Sauptursache ber schweren Unglücksfälle war. Während in ben meiften Induftrien und Gewerben die Bahl ber Unfalle gefunten oder wenigftens nicht nennenswert geftlegen ift, weift das Baugewerbe eine ftarke Erhöhung dieser Zahlen auf. Die überhaftete Bauweise bringt ferner den Arbeitsmarkt in Unordnung. Vor dem Kriege ftunden dem Unternehmer in der Regel die benötigten Arbeitstrafte jederzeit jur Berfügung. Beute ift bie Ginreise an so viele Borichriften ber in- und ausländischen Behörden gebunden, daß eine vernünftigere Verteilung ber Arbeiten geradezu fich aufdrangt. Daß schließlich auch ben klimatischen Berhaltniffen Rechnung getragen werben muß, hat der vergangene Winter wieder den jenigen in Erinnerung gebracht, welche den ausgesprochenen Saisoncharakter des Baugewerbes vergessen und glauben, man tonne Sommer und Winter im gleichen Tempo drauflos bauen. — Der Schweizerische Baumeifterverband ersucht alle Bauberren und Architekten, die Bautermine fo feftzuseten, daß genügend Beit für

eine sachgemäße Arbeitsausführung verbleibt und auch für die Berechnung der Eingabepreise ausreichende Zeit vorhanden ist. Dadurch allein können wieder gesundere Verhältnisse im Baugewerbe geschaffen werden.

Ausdehnung des Bangefeges auf das ganze Stadtgebiet in Winterthur. Der Stadtrat beantragt dem Großen Gemeinderat, "es sei bas ganze Gebiet der Stadtgemeinde Winterthur dem Baugesetz für Ortschaften mit städtischen Berhälinissen in bessen vollem Umfange zu unterftellen" und begründet dies Begehren in folgender Weisung: Mit Beschluß des Großen Gemeinderates vom 7. Juni 1926, genehmigt vom Reglerungsrat am 2. September 1926, ift bas bis anhln bem Baugeset unterftellte Gebiet erweitert worden durch Einbeziehung einiger Gebiete in Oberwinterthur, Geen, Beltheim und Wülflingen. Damals, wie schon bei der Stadtvereinigung, ift barauf verzichtet worden, bas gesamte Stadtgebiet unter das Baugesetz zu ftellen in Anbetracht ber großen Ausdehnung ber Gemeindeteile, in denen eine Anderung der landwirtschaftlichen Zweckbeftimmung vorläufig nicht zu gewärtigen war. Es hat sich indessen gezeigt, daß auch in diesem bisher rein landwirtschaftlichen Außengebiet Projekte für Bauten mit durchaus ftadtischem Charakter aufgestellt werden. Wo aber solche städtische Wohnhäuser gebaut werden wollen, muß die Stadt verlangen, daß, wie im übrigen bem Baugefet unterftellten Gebiet, die nötigen Garantien für den Ausbau der Straffen, die richtige Befeitigung der Abwaffer geboten werden. Ferner muß im Intereffe einer rationellen Bebauung aller Grundftücke, zum Schutze der übrigen Grundeigentumer die Durchführung des gesetzlichen Quartierplan: und Grenzbereinigungsverfahrens verlangt werden können, bevor die zuerst Bauenden sich den hieraus entftehenden Roftenanteilen zu entwinden wiffen. Die Aufftellung besonderer Bauvorschriften gemäß § 68 des Baugesetzes, die dem Charafter der verschiedenen Gebiete -Industrie-, Geschäfts-, Wohnquartiere, landwirtschaftliches Gebiet — entsprechend abzustufen sind, hat zur Voraussetzung, daß die betreffenden Gebiete dem Baugeset in deffen vollem Umfang unterftellt werben. Der Entwurf zu einer solchen Bauordnung für die ganze Stadtgemeinde steht gegenwärtig in Beratung der Bebauungsplankom. miffion und darf in Burdigung der oben angeführten Gründe heute der Zeitpunkt als gekommen erachtet werden, die Gültigkeit des Baugesetzes auf das Gesamtgebiet der Stadtgemeinde auszudehnen.

Platatwettbewerb. Der Gemeinderat und der Verkehrsverein Biel eröffnen unter den schweizerischen Künftlern des In- und Auslandes einen Platatweitbewerd für zwei künftlerische Platate, von denen eines Biel als Industrieftadt und Zentrum der Uhrenindustrie kennzeichnen soll, während das andere sich mehr in den Dienst des Fremdenverkehrs stellen und das Interesse auf die landschaftlichen Schönheiten der Seegegend lenken soll. Die Entwürfe sind die zum 30. September 1929 beim Verkehrsbureau Viel einzureichen. Im Preisgericht sien neben den Vertretern der Weitbewerdsveranstalter die Kunstmaler Cardinaux, Blanchet und D. Baumberger. Dem Preisgericht stehen sür Preise 2000 Fr. zur Versügung. Angenommene Entwürfe werden bei Ausführung eigens honoriert.

Literatur.

Gnte Möbel. Moderne Möbel jeber Art von den besten deutschen und ausländischen Künftlern und Werkstätten. "Haus und Raum" Band 3, für die Schriftleitung der "Modernen Bauformen" bearbeitet von Herbert Hoffmann. 120 Seiten in Quartformat (23 × 29)

cm) mit 252 Abbildungen und 8 Tafeln, auf Kunst' druckpapier, Preis grau kartoniert M. 9.50. Berlag: Julius Hoffmann, Stuttgart.

Ausgehend vom Gebrauch unserer Möbel und m Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, find wir heute im allgemeinen beftrebt, immer einfachere Formen zu finden und eine kleine aber ftrenge Auswahl von praktischen Typenmöbeln in großen Maffen zu möge lichft niedrigen Preisen herzuftellen und auf den Martt zu bringen. Es genügt dem heutigen Maffenbedarf durch' aus, wenn die Maschine wenige erprobte Beispiele mul tipliziert; denn die Verwendung dieser Gebrauchsmöbel ift in den breiten Bevölkerungsschichten auch durchaus dieselbe. Die Zeiten, in denen man fich mit der Rach ahmung alter Stilformen, wenn nicht gar ber Copie ganzer hiftorischer Ameublemente herumschlug, können glücklicherweise als endgültig überwunden betrachtet wer' den. (Die fürzlich vom Baster Gewerbemuseum inszenierte Ausstellung der "Typenmöbel", die jest als Wan' derausstellung ihre Tourné durch die Schweiz unternimmt, zeigte mit ihrem Anklang, den sie beim großen Bublikum errang, deutlich, in welcher Richtung sich heute unfere Raumkunft bewegt.) Wir werden aber bei der gegen' wartig fraftigen Strömung in der Richtung nach biefen Typenmöbeln, so wertvoll und geradezu notwendig ste heute ift, nicht ftehen bleiben; benn ber Mensch lagt fic auf die Dauer nicht mit rein materiellen Dingen — was diese Möbeltypen im Grunde doch find — abspeisen. Es wird immer Leute geben, welche fich ihre Möbel felbst anfertigen laffen, ebenfogut als sie sich ganze individuel gestaltete Wohnungen, Villen, Landhäuser bauen laffen.

Die vorliegende Publikation seth hier an. Sie macht es sich zur Aufgabe, die historisierenden Stücke so gut wie die neuesten Experimente beiseite zu lassen und nur die von Künftlerhand geschaffenen neuen individuellen Möbel hier in ausgezeichneten Abbildungen zu sammeln. Man bemerkt, daß die ersten Architekten, die diese Einzelstücke entwarsen, an allen technischen und praktischen Neuerungen nicht vorbeigegangen sind, daß sie sich die Errungenschaften der Möbeltechnik (Sperrholz, Glassichtebetüren, Schleislack) zu Nutze gezogen haben und dadurch zu neuen Schöpfungen angeregt wurden. Die hier ausgestellte Forderung nach Komfort rief nach einer Vielgestaltigkeit der Formen. Unverkennbar ist auch eine ausgesprochene Freude am Technischen, die wieder eine Menge kleiner guter Ideen zeitigte.

Nicht die ganze Sammlung wird jedermann zusagen; denn die zur Zeit auf dem Gebiete der Möbelerzeugung beschrittenen Wege gehen noch stark auseinander und erst spätere Jahrzehnte werden die Bildungen aus unserer Epoche geschlossen erscheinen lassen. Schwereres Mobiliar der norddeutschen und rheinischen Schule wechselt mit den leichteren und luftigeren wienerischen Möbeln. Dunkteln Schlafzimmern stehen helle, köstliche Kinderzimmer gegenüber. Her dominiert der Luxus, dort spricht der Zwed. Einige Gebilde grenzen an Spieleret, wogegen aus anderen uns die ehrliche Arbeit anschaut.

Aus der großen Zahl der Architekten, welche die in diesem Bande abgebildeten Möbel gezeichnet haben, seien nur einige genannt: Josef Berger und Martin Ziegler (Wien), Karl Bertsch (Berlin), Paul Bonatz (Stuttgart), F. A. Brenhaus (Düffeldorf), Emil Fahrenkamp (Düsseldorf) Generatum, Paul Grießer (Vielefeld), Josef Hossimann (Wien), Wilhelm Knoll (Stuttgart), André Lurçat (Paris), Eugen Nanz (Nürnberg), Bruno Paul (Verlin), Heinrich Pössenbacher (München) O. R. Salvisderg (Verlin), Hogns Schumacher (Köln), Franz Schuster (Franksurt a. M.), Walter Sodotka (Wien). Mancher dieser Namen sowie der Verlag sprechen am besten für die Qualität des in